

Der Senat habe bei dieser Entscheidung natürlich keine Stellung dazu nehmen können, wie es mit der Aufwertung anderer Forderungen, z. B. Sparkassenguthaben, Anleihen usw., gehandhabt werden sollte. Er habe auch nicht zu prüfen gehabt, welche Folgen sich aus der Entscheidung für die dingliche Sicherung der Forderungen ergeben und auch nicht welche Ansprüche sich etwa aus dem Grundsatz der ungerechtfertigten Bereicherung ergeben könnten. Im vorliegenden Falle verlange der Schuldner Löschung einer Hypothek gegen Zahlung in Papiermark, dieses Verlangen sei unbegründet, denn der Schuldner habe sich verpflichtet, für die ganze Forderung Sicherheit zu leisten. Der Gläubiger habe deshalb das Recht, seine persönliche Forderung aufzuwerten und die Löschungsurkunde zurückzuhalten. Besonders bei Kündigungen seitens des Schuldners müsse man das Recht zur Aufwertung der Hypotheken anerkennen und die Lösungsansprüche verweigern, sobald eine solche nicht stattfinde.

Senatspräsident Dr. Struckmann betonte am Schluß der Begründung, daß dies nur die wesentlichen Züge derselben seien, daß sie in ihren schriftlich fixierten Einzelheiten den Parteien noch zugehen würde. Der Senat sei sich bewußt, daß der Durchführung dieser Grundlage im einzelnen noch viele Schwierigkeiten im Wege stehen würden, dies sei aber noch kein Beweis dafür, daß die Stellungnahme des Senats nicht dem Recht entspreche, sondern nur eine Folge der durch die sich überstürzende Geldentwertung hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Verkündung dieses Urteils hatte, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, eine ganze Anzahl von Interessenten herbeigelockt, ein Beweis, daß eine prinzipielle Entscheidung längst allgemein erwartet wurde. Vielfach hatte man seine Erwartungen aber wohl zu hoch geschraubt, man glaubte, das Reichsgericht würde einen bestimmten Termin festsetzen, von dem an Hypotheken aufgewertet werden müßten, hoffte auf eine prozentuale Festlegung des Aufwertungssatzes und auf eine Entscheidung, welche Wege den Hypothekengläubigern offen ständen, die, wenn auch unter Protest, die Hypothekenschuldung gebilligt haben. Von allen diesen Punkten sagt die Entscheidung nichts, kann wohl auch nichts sagen, da hier jeder einzelne Fall verschieden liegt und die Aufwertung von den mannigfachsten Momenten abhängig gemacht werden muß, die in Streitfällen jeweils die zuständigen Gerichte prüfen werden. Immerhin ist durch die prinzipielle Stellungnahme mancher Zwiespalt, der bisher in der Judikatur verschiedener deutscher Gerichte bestand, beseitigt.

Aus der Werkstatt

Wozu die alte Geradebohrmaschine gut ist

Dieses ehemals so viel gebrauchte Werkzeug fristet heute in den Werkstätten, wo es überhaupt noch vorhanden, ein beschauliches Dornröschen-Dasein. Höchstens alle paar Jahre einmal wird es zu praktischem Gebrauch aus dem Winkel hervorgeholt, von der jüngeren Generation als „Urväterhausrat“ betrachtet und bestaunt. Und doch leistet es dem Uhrmacher heute, wo flach, flächer, am flächsten, und klein, kleiner, am kleinsten Trumpf ist, ganz wesentliche, wenn nicht unschätzbare Dienste. Wo? wird erstaunt der eine oder andere Leser fragen. Ueberall da, wo es gilt, Löcher in kleine, kaum mit der Hand oder der Kornzange anzufassende Uhrteile zu bohren. Nehmen wir als einfachstes Beispiel ein Deckplättchen einer 8" Damenarmbanduhr. Es handelt sich darum, das Schraubenloch einzubohren. Halten wir es in der Hand? Unmöglich! Oder in einer Kornzange? Sehr problematisch! Oder in einer Schiebzange? Um es nach allen Regeln der Kunst zu verschrammen, ehe es an seinen Bestimmungsort kommt! Lacken wir es auf? Unnütze Arbeit, denn wir können uns einfacher helfen und, was die Hauptsache bei der Geschichte, ohne riskieren zu müssen, den Bohrer abzubrechen. Dabei können wir überdies und außerdem einfache Schaufelbohrer oder die ganz vorzüglichen Eureka-Zapfenbohrer verwenden, ganz wie es bei uns beliebt. Wir holen also unsere alte brave Geradebohrmaschine aus dem Kasten, legen das Plättchen auf deren Plattform, setzen die Zentrierspitze in den angezeichneten Körner und halten nun das Ding mittels einer der Hunde an seinem Platze fest. Nun suchen wir uns einen entsprechenden Bohrer aus, bringen ihn in den Bohrerhalter, schlingen die Saite um dessen Rolle und lassen seine Spitze im Hohlkörner der Brosche laufen. So können wir unter ständiger Beobachtung des Fortschreitens der Arbeit mit Ruhe und Sicherheit bohren, ohne ein Abgleiten oder Abbrechen des Bohrers befürchten zu müssen. Das gleiche gilt vom Bohren von Löchern in Teile des Aufzugmechanismus, wie Zeigerleitungsfedern, Tirettes, Brides und wie alle die kleinen Dinger heißen, die man fast nicht in den Händen halten kann. Wer einmal diese Art des Bohrens versucht hat, wird nimmer davon lassen. Probatum est.

E. D. in der „Schweiz.-Uhrm. Ztg.“

:: Radio-Spiegel ::

Europas Radiostationen. Die Zahl der europäischen Sendestationen, die regelmäßige Radioprogramme in die Welt schicken, ist nicht klein. An der Spitze maschiert natürlich England, dessen Broadcasting Company bereits im zweiten Lebensjahre steht. Dem englischen Hörer funken London, Manchester, Birmingham, Cardiff, New-Castle, Glasgow, Aberdeen und Bournemouth ständige Unterhaltung zu; er kann vormittags, nachmittags und abends die Hörmuschel aus Ohr legen. Auch die französische Antenne ist nicht schweigsam. Der Eifelturm gibt jeden Tag seine Wetterprognose und das Zeitsignal. Mittags macht er mit den neuen Fleischpreisen bekannt; nachmittags schwingt er sich zu einer Art finanzwirtschaftlicher Uebersicht auf, um anschließend die Schlußkurse der Pariser Börse zu verkünden. Abendliche Konzerte und Vorträge ergänzen sein Programm. Außerdem existiert in Frankreich eine Radiogesellschaft, die Baumwoll-, Oel- und Kaffeepreise, Musik und Rennberichte in den Aether schickt. Das französische Telegraphenversuchsam macht sich als dritter Sender viermal wöchentlich mit Vorträgen bemerkbar. In Belgien gibt Brüssel mittags seine meteorologischen Berichte und abends Konzerte. In Holland funkt ein Privatlaboratorium aus dem Haag jeden Abend Unterhaltung, und eine Amsterdamer Station tut dasselbe vormittags, nachmittags und abends. Aus Ymuiden kommen regelmäßige Sonnabendkonzerte. In Dänemark verdient die Station in Lyngby Beachtung mit ihrem Abendprogramm.

Von Deutschland wird die Welt aus mehreren Quellen unterhalten. Zunächst gibt Königswusterhausen zu verschiedenen Tageszeiten Musik, Lektüre und Nachrichten. Aus Eberswalde kommen vormittags und abends Konzerte, und die Telefongesellschaft in Berlin wartet, meist zu Versuchszwecken, mit Vortrags- und Nachrichtenmaterial auf. Das Vox-Haus in Berlin absolviert jeden Abend zwischen 8 und 9 Uhr das amtliche Rundfunkprogramm auf Welle 400 für Hörer in und um Berlin. Seine Äußerungen kommen für den gesamteuropäischen Radioverkehr nicht in Frage, weil es nur mit kleineren Sendeeenergien arbeitet, die für einen Radius von höchstens 150 Kilometern bestimmt sind. In der Tschechoslowakei ist Prag erwähnenswert mit drahtlosen Mittags- und Abendkonzerten, mit Wetterprognose und Nachrichten. Aus der Schweiz sendet der Radioklub in Genf, der augenblicklich schweigt, und Lausanne, das tägliche Abendkonzerte veranstaltet. Auch Madrid hat eine drahtlose Vortragsverbreitung. Das sind die wesentlichen europäischen Sendestationen. Denen gegenüber stehen eine Unmenge Radiostationen in anderen Erdteilen, namentlich in Nordamerika.

Innungs- und Vereinsnachrichten

Mecklenburger Uhrmacherverband. Einladung zur Sitzung des erweiterten Vorstandes am Sonntag, dem 9. Dezember, vormittags 10¹/₂ Uhr, im „Vereins-Kasino-Restaurant“ in Schwerin, Pfaffenstraße 3. Tagesordnung: 1. Die Lage unseres Gewerbes und Einstellung der Verkaufs- und Reparaturpreise auf Goldmark. Die Zahlungsbedingungen. 2. Die Lage der Sterbekasse des Verbandes, eventuell Zahlung der Beiträge in wertbeständigem Gelde. Vorschlag auf Aenderung der Satzungen. 3. Spiegelglasversicherung. 4. Vorbereitung des Verbandstages im nächsten Jahr. 5. Sonstiges. Leibinger, Vorsitzender.

Freiburg. (Freie Vereinigung Freiburger und Breisgauer Uhrmacher.) Noch immer sind einige Kollegen mit dem Beitrag für das 4. Quartal im Rückstand. Im Hinblick auf die trostlose Lage unserer Innungskasse wird gebeten, eine halbe Goldmark sobald als möglich unserem Kassierer einzusenden. Ferner sei noch an den Beitrag zur Sterbekasse (10 g Silber) erinnert. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Uhrmacherhandwerk der in allen Kreisen hochgeschätzte Altmeister Franz Blank (Ettenheim) zum Ehrenmitglied ernannt. Eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde wurde dem Jubilar von einer Kommission in dessen Wohnung überreicht. Im Mai dieses Jahres konnte Herr Blank bereits das 75jährige Bestehen seines Geschäfts feiern, das im Jahre 1848 von Karl Blank gegründet wurde. Gleichzeitig schaut er zurück auf eine 42jährige Tätigkeit als Mitglied, Aufsichtsrat und Direktor der Vereinsbank in Ettenheim. Als Meister genießt unser Kollege einen besonderen Ruf weit über Badens Grenzen hinaus, mancher tüchtige Uhrmacher ist aus der Werkstatt von Blank hervorgegangen. Möge dem noch rüstigen Jubilar, der noch täglich an der Werkbank schafft, noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein. H. Tobusch.